

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

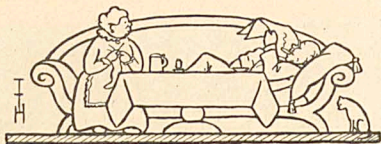
Abonnement vierteljährlich 4 Mark  
Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag S. m. b. H. & Co., München

## Im Zeichen Hindenburgs

Gestaltung von Wilhelm Scholz



„Kinder, auf den Namen könnt ihr ruhig eure Spargroschen anlegen!“



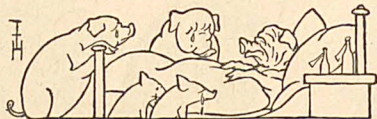
Der große Sieg

## Der Trost

Ein erdachtes Gespräch von Paul Ernst

Personen: Der Philosoph. Der Dichter. Ein Kind.  
 Ort: Der Hof eines ländlichen Hauses. Das Kind spielt mit Holzsteinen.

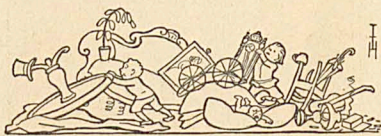
Der Philosoph. Das Kind spielt abnunglos. Dein Vater ist gefallen, er hat die Märschzeit geübt, aber er kann sie noch nicht verlieren. Das Kind. Ich habe ein Haus für uns alle, auch für dich, Großvater, weil wir doch jetzt mit dir zusammen wohnen, auch für den fremden Herrn, der uns besucht hat. Es ist schön, daß mein Vater nicht wieder zurückkommt, er würde sich gewiß über mein Haus freuen. Der Philosoph. Er war mein einziger Gönner. Nun ist ja der Entel da, ein anderes Kind erwarbt die Mutter. Ich habe auch meine Arbeit, die Arbeit, für welche ich auf der Erde bin. Es ist schön, daß ich bekümmert bin. Wir müssen alle sterben, und mein Sohn konnte keinen schöneren Job



„Endlich kann unsern auch mal an Altersschwäche sterben, während die Hausschlachtungen verboten sind.“

haben. Seine Arbeit ist nicht verloren, sie wird von seinen Schülern fortgesetzt. Aber ich kann nicht anfangen gegen denummer, die Tränen fließen. Es ist schön, daß ich das fähig, mein Leben voran. Das Kind. Nun habe ich mein Haus fertig gebaut. Hier ist das Esszimmer, hier ist mein Spielzimmer, hier ist Großvaters Arbeitszimmer, da ist er ganz umgehört; hier wird gefaselt, und dies ist der Arbeit, und dies ist das Dach, und dieses die Dachrinne. (Er läßt vor Freude, indem er sein Werk betrachtet.)

Der Dichter. Es ist sehr merkwürdig. Das Kind muß genau wissen, daß dieser Haufen Holzsteine kein Haus ist; man kann doch keinerlei Ähnlichkeit mit Zimmern, Dach und Dachrinne sehen. Es will aber, daß dieser Haufen Holzsteine ein Haus ist, und nun hat es alle Gefühle, welche es haben würde, wenn es ein wirkliches Haus hätte. (Zu im Kind nicht dieselbe Kraft tätig, die bei uns Erwachsenen tätig ist, wenn wir, im Theater stehend, mit gespanntem Gefühl die Vorgänge auf der Bühne verfolgen? Freunde führten einmal ein Ethik eines alten englischen Dramatikers aus der Elisabethzeit auf, in dem ein Schwärmer heroisch verliert, welcher das Herz seines erkrankten Feindes auf seiner Darschneide aufgespießt hatte. Man gab dem Schwärmer ein Kalbsbein, und er vertank, lastete alle Zuschauer. Bei der zweiten Aufführung setzte der Darsteller vor einen roten Platz an seinen



Die Kinder spielen „Organisation“.

Legen, und es an nun die Bühne betrat, da ging ein Schauer des Entsetzens durch alle, welche unten saßen. Der Philosoph. Habe ich Ihnen zu viel gesagt, alter Freund? Ich weiß ja. Es haben längst Ihr Weib verloren. Es leben mit Ihrer Arbeit ohne Verbindung mit Ihrer Mühseligkeit. Der einzelne Götter ist unendlich, er steht jetzt im schlimmsten Augen, und wenn er fällt, dann bleibst Ihnen nichts. Der Dichter. (Lächelnd). Nun, es bleibt mir dann immer meine Arbeit, das Glück Ihres Entelkinds, welches ich freut vor dem Haufen von Holzsteinen, von dem es weiß, daß es ein Haus ist. Der Philosoph. (Schweigend). Ja, man spricht nicht mit Unrecht von der Gefühlslate der Künstler.

Der Dichter. Ich erinnere mich, bei Giordano Bruno gelesen zu haben, daß der feine italienische Philosoph sei, welcher das körperliche Schicksal seiner. Giordano meinte also wohl, daß die Philosophen unempfindliche Wesen haben? Der Philosoph. Beziehen Sie meine unangebrachte Heftigkeit; meine Worte waren unecht.

Der Dichter. Gewöhnlich bin ich es ja, der Sie um Verzeihung bitten muß. Lassen Sie mich befreundet als ein Menschen, aber wie wollen wir doch nicht verstehen, daß einer von dem anderen Arbeit nicht viel weiß. Es ist das wohl nicht möglich. Philosoph und Dichter gleichen viel tiefen. Die einiam auf verschiedenen Gelehrten wohnen, welche einer vom anderen wissen, daß er auf dem anderen Leben lebt, aber nicht weiter wissen sie, wobei wie der andere beschaffen ist, noch wie er fähig oder denkt; und nun können sie sich immer, anfangen aufkommen, weil sie sich jedes so einiam fühlen, und das ist doch unmöglich, daß das gefaselt. Aber eben, als ich Ihre Entstelltheit spielen sah und Sie Ihren Kummer erzählen, da hatte ich ein großes Mitleiden mit Ihnen und dachte: Würde es ihm nicht helfen, wenn er verstand, wie sein Entstelltheit vor das redachte Haus sich vor eine Dichtung zu stellen? Was mir mit der Berufslate, wie Sie es nennen, gefaselt haben, mit der Ironie, welche schmerzhaft genug ist, während wir sie erleben, das würde Ihnen ohne den Schmerz des Schaffens vielleicht in die Seele geben als eine Dichtung, und würde Sie empfehlen über die Ebene des Lebens, in welcher Sie den Kummer erdulden.

Der Philosoph. Die Ebene des Lebens, in welcher ich den Kummer erdulde?

Der Dichter. Befremdet Sie der Ausdruck?

Der Philosoph. Nein... er befaßt mich — muß der Philosoph sich vom Dichter lösen lassen, daß es verschiedene Ebenen des Lebens sind, welche übereinander liegen?

Der Dichter. (Lächelnd). Ich saate Ihnen ja schon: wie ich Fremde als Menschen, aber wir wissen nicht voneinander, was wie eigentlich sind, nämlich hinter dem gewöhnlichen — vielleicht also gewöhnlichen Menschlichen. Der würde mehr von den verschiedenen Ebenen des Lebens als der Dichter!

Der Philosoph. Sie haben recht. Vielleicht geht bei Ihnen im ganzen Menschen vor, was bei uns auch bloß im Geiß allein vor sich gehen kann. Was ist das Kind, welches ein Holzstück auf das andere legt und sagt: Das untere Eckstück ist die Erde und das obere das Dach? Der Dichter, welcher einen Schwärmer auf die Bühne stellt und sagt: dieser gedummete und mit falschem Fuß begabte Mann auf den heißen Brettern vor euch erlebt Schicksale, die euer Herz für immer erschüttern werden; was ist die beide anderes, als was jedes Mensch tut, der diese Welt, welche wir uns leben, so ernst nimmt, daß er für sie strebt und arbeitet. Durch sie sich in Sorge und Kummer verlegen läßt? Welch ich denn nicht, daß diese Welt nur eine Enttäuschung ist wie das Haus des Kindes, das Drama des Dichters? Mein Sohn ist gefallen: ist das mehr, als wenn das Haus meines Geistes einstürzt?... Ach, ich kann nicht: es ist doch mehr. Ich fähle es. Mein Versuch kann mein Gefühl nicht befeuern. Der Dichter. Sie fählen: es ist mehr.



„Du mußt den Küter gehn lassen, sonst heißt es gleich, du störst den Bürgerfrieden.“

Der Philosoph. Es wird uns von Demfern erzählt, welche dahingekommen sein sollen, daß sie das nicht hätten sagen müssen. Aber vielleicht haben sie gelogen. Es wird soviel gelogen von den Menschen, welche die höchste Stufe erreicht haben.

Der Dichter. Die Wahrheit ist freilich etwas Verschiedenes auf den verschiedenen Ebenen des Lebens, und vielleicht ist sie auf der höchsten nur das —

Der Philosoph. Sie göhren? Sprechen Sie es aus: was wir wollen, daß Wahrheit sein soll.

Der Dichter. (Lächelnd). Das Kind will auch, daß diese Holzsteine ein Haus sind.

Der Philosoph. Was Sie sagen, das habe ich ja seit langen Jahren gefaselt: ich habe es selber nie verstanden. Nun verstände ich es. Ich danke Ihnen. Und ich werde heute abend in das Theater gehen, um Ihre Drama anzuhören.

Der Dichter. Es ist ein Kullspiel. Ich habe es damals geschrieben, als meine Frau gestorben war, welche der Mensch gewesen ist, den ich am meisten geliebt habe, ohne die ich gelacht hatte, nicht leben zu können.



Er wollte sämtliche Kriegs-Wirtschafts-Verordnungen auswendig lernen.



## Der Geiziger Von Adolf Klapp

Da den milchig weißen Nebel, den die drei zu einem Heften vereinten Bogenlampen über den nächtlichen Bahnhofsplatz breiteten, traten nacheinander die Gestalten eines Ehepaars, der mit selbstbewusster Gelassenheit langsam das leichte Ungeheiß durchschritt und darauf im Dunkel einer engen Halle verstand, einer von Alter und Würdigkeit niedergebognen Zeitungsfrau, die mit zwei zinnengefüllten, blinzelnden Augen ins grelle elektrische Licht strahlte, eines gefestigt aufgetragenen jungen Mannes und eines hinkenden Strohschneiders, der, indem er beim Gehen den ihm tief gezogenen Oberkörper jebehal weit vordrückte, zuwühlen sich mit einer absichtslos hirschaubenden Bewegung blühte, um die am Boden liegenden Spuren der Drostenschnalle in eine oblige Scheitelschautel zu sammeln. Mit einer kaum merkbaren, zuckenden Bewegung hob sich der Träger der transparenten Bahnhofsbohle auf Hoch, und gleich darauf begann legendes in der Nähe eine Zaunmütze mit erliegen, wackelnden Schlägen die Mitternacht auszuweisen. Ein Feldweibel, der, die Hand auf dem Säbelgriff gekramt, harten und hingenden Schritts aus dem hellen Bahnhofsportal trat, begann sich in diesem Augenblick seiner Uhr, zwei unter den Wassertröpfchen und hellte das eigenwillige Werk nach dem amtlich geregelten Zeitlauf ein. Dann ging er, leicht lebend und den Sobel in Farbe seiner Schritte hin- und herzuweidend,

der breiten, hell beleuchteten und öden Hauptkroste zu. Ein Zaunbahnwagen kam noch mit schüllem Gepolter und Klirren aus dem Innern der Stadt; dann war es wieder still, und man hörte nur noch das leise grollende, zuwühlen zu einem dumpfen, lebensschändlichen Hausen anknurrende Geräusch, das viele der Alten wieder, auf engem Raum zusammengeschobener Menschen und Schicksale in der Atmosphäre jeder schlafenden Stadt brandet. In diese von fernem, gedämpften Geräuschen erfüllte Gasse des mittelmäßigen Platzes traten noch einiger Welle ein paar leisam aussehende, mit allerhand Pappschachteln und Paketen beladene Leute, deren enge Zusammengehörigkeit und Zweckmäßigkeit sich ohne weiteres an der Schwermüdigkeit und Gedrungenheit ihrer Gestalten erkennen ließ. Ein Geiziger, aber noch rühiger Alter ging mit schwarzen, schlafenden Schritten an der Spitze des kleinen Trupps. Sein Gang war von grobster Feierlichkeit, und sein runder, weider Hals so sehr fremd und eigenwillig auf dem hart geformten, quadratischen Kopf. Ihm folgte in einigem Abstand und in derselben trügen und schleppenden Gangart eine schwarzgetriebene schmähliche Frau, die den unbedeckten Kopf so tief gesenkt hielt, daß man nur den lichten Scheitel ihres übergeronnenen Dantes sehen konnte. An ihrer Seite ging, von der Last eines hochspannten Fernrohrs niedergebückt, doch mit jähem, gleichmäßig ausbeholenden Schritten ein Feldmarschallmäßig ausgerüsteter Infanterist, dessen Gewehr an dem Rücken, der um beide Schultern gelegt war, quer über die Brust hing, wie ein droben-

des und beschlagendes Amulett. Zwei Mädchen, gleichartig und in Kleidung und Gestalt kaum voneinander zu unterscheiden, beschloßen den kleinen Zug. Als der Alte in den Lichtkreis der Bogenlampen gekommen war, blieb er stehen und wartete auf die anderen. Die Frau trat fragend an ihn heran, und als sie keine Antwort erhielt, begann sie mit leiser, einbreitlicher Stimme zu sprechen. Aber der Alte schüttelte, ohne Worte zu machen, den Kopf. Der Soldat gab beiden die Hand und sagte: „Weiter sollt ihr nicht gehen. Missetaten könnt ihr ja doch nicht.“ Dann nahm er auch von den beiden Mädchen Abschied und ließ sich von ihnen die Datsche und Schachteln über der Droststraße festbinden. „Nun, adieu“, sagte er und hob den grau überzogenen Helm, als wollte er damit weisen. Und dann ging er langsam und abgerund, als hätten die schwarzen, eisenschlagenden Eisenklammern des Alpstocks, dem lichten, weiten Bogen des Bahnhofsportals entgegen. Bevor er jedoch einzutreten hörte er sich noch einmal zurück und hob die Hand grüßend und winkend empor. Auf der Stelle, wo er sie beruhen hatte, standen die vier kleinen und feinerfüßigen Gestalten und sahen ihm nach. Die Mädchen winkten mit den Taschentüchern, aber die beiden Alten stunden ganz unbeweglich und starr. Da wandte er sich rasch wieder ab, und den plötzlich in ihm aufsteigenden Strom der Geizigkeit und Vogelglöblichkeit mit einem tiefen Seufzer umfassend, betrat er die hohe, lichterglänzende Bahnhofsbohle. (Schluß auf Seite 324)

## Heimkehr in Frankreich

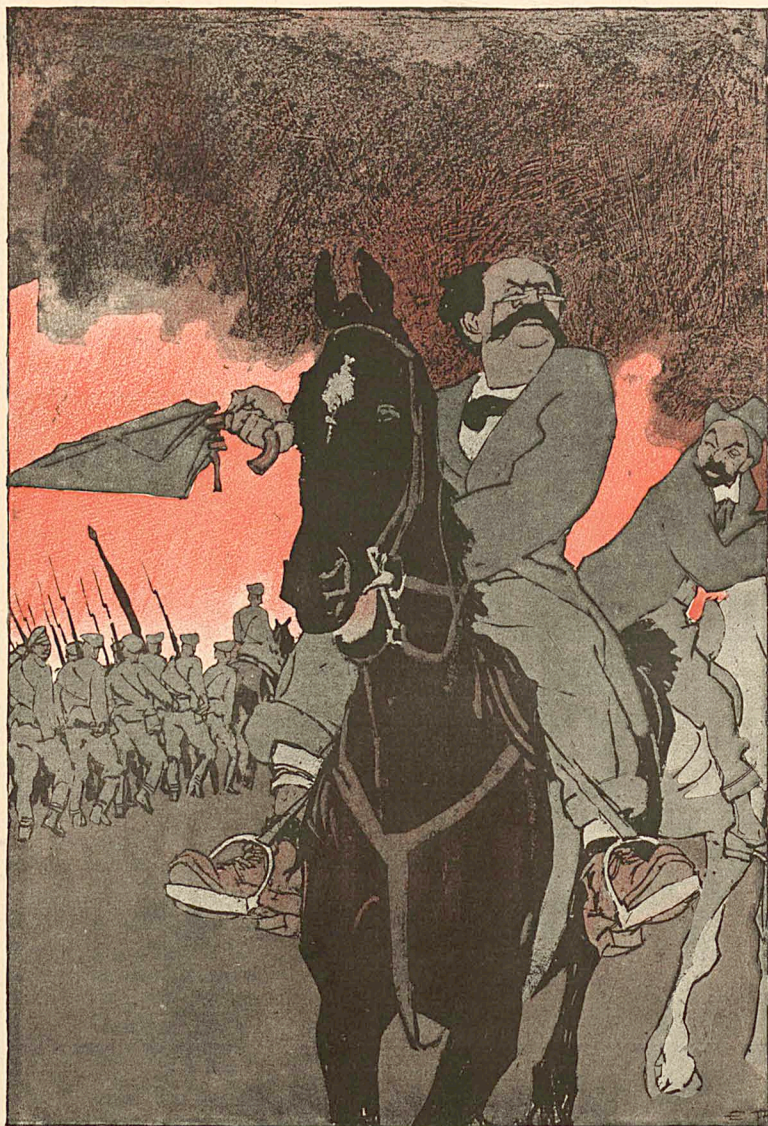
(Fortsetzung von G. Schilling)



„Wo ist mein Dörfchen?“

# Die höchstkommandierende Pariser Presse

(Zeichnung von W. Thoma)



„En avant — dort liegt Konstantinopel!“



# Denkt an uns!

## Sendet Galem Aleitum - Galem Gold Zigaretten.

(Hohlrundstück) (Goldmundstück)

### Willkommenste Liebesgabe!



Preis N<sup>o</sup> 33 4 5 6 8 10  
 4 5 6 8 10 12 Pfd Stück  
 einschließlich Kriegsaufschlag  
**20 Stück** feldpostmäßig verpackt **portofrei!**  
**30 Stück** feldpostmäßig verpackt **10 Pf. Porto!**

Orient, Tabak u. Cigarettenfabr. Venedig Dresden  
 Johs. Hugo Ziehl, Hoflieferant S. Md. Königs-Preussens

**Trasifrei!**

**Auffahrende deutsche Artillerie**

**Bilz Sanatorium**  
 Dresden-Radebeul

Grüsse Heilwünsche, herzlich frd.  
 Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

**Herrengarderobe**  
 von bestem Publikum stammen, beziehen Sie vortellhaft von Versandhaus  
 L. Spielmann, München 120,  
 Untere Platz 2. Lieferung in 14 Tagen  
 (Illustr. Postkarte beifügen u. postfrei!)

**KÜNSTLER-ALBUMS 800 Bilder**  
 1. Zille, Berliner Bilder 60 Fig. 2. Zille, Berliner Luft 60 Fig. 3. Zille, Berliner Nagen 60 Fig. 4. in Familienbild 60 Fig. 5. Desoro Blaujucken 60 Fig. 6. Habel, Berlin bei Nacht 60 Fig. 7. Strandlust, reiz. Wasserfall 60 Fig. 8. Tanagerstrich, entzückende Taubhühner 60 Fig. 9. 10. Elegante Welt u. 3 Special-Nummern. Last. Blätter 1.50 Mk. In Sa. ca. 300 herrliche Bilder in wunderbarer handl. Ausführung. Grosses Format (25 x 30 cm), 5 Bde. nach Wahl für Mk. 3.—, alle 10 Bände für 6.— Mk. franco.  
 (Nach dem Felde in 4 Prämienpaketen.)  
**O. Schladitz & Co., Berlin W 57, Dillwitzerstrasse 54 S.**

## "Aufklärungen Erfindern"

Vorwärtstrebende  
 erhalten diese unentbehrliche Broschüre kostenlos.  
**Patentbüro Bues, Bielefeld III.**

## 17 Romane

und Erzählungen beider Autoren zu fast herabgelassenen Preisen.

- „Die Aufzuchtsgeschicht.“ Eine romantische Schicksalsgeschichte von dem bekannten Dichter Karl Bleibtreu.
  - „Feldberggeschichten.“ Inwieweit die Verhältnisse aus dem Lagerleben in Karl's Erzählung v. „Gnaten“.
  - „Hilfsarbeiter.“ von Maria Gamsitzel. Eine höchst interessante, rechtlich interessante Erzählung.
  - „Meine Lebensbeichte.“ von George Grah. Eine ergreifende Schilderung von einem fernen und fernem, fähig illustriert.
  - „Fris und Gensler.“ heiterste, lustigste Geschichten von Wilhelm Gensler.
  - „Der Champier.“ höchst interessante Erzählung aus dem heutigen Leben von Maria Gamsitzel.
  - „Die Madonna im ewigen Leben.“ Inwieweit der moderne Mensch den Wert von dem besten Menschen seiner Zeit zu schätzen vermag.
  - „Der glückliche Bräutigam.“ u. a. mehrere Erzählungen von Oskar Wilde.
- Preis 6 Hef. Halb. ca. 21. — 20 Pf. —, jetzt pro Band, 1/2 mit späterer Zusammenfassung für **45 Pf.**  
 Preis 10 Hef. Halb. pro Band  
**10 Bände nach Wahl zusammen für nur 24. —**  
 nach.
- Alle 17 Bände zusammen franco für nur 36. —**  
 Bezug per Postkarte an Oskar Wilde, London (Eigentümer) und Verlag Dr. Schöner-Lesser & Co., Ost. 6, Berlin NW 87, Ost. u. Nordost. 5. — Postfrei gratis!

### Zuckerkrank

Gen. Anstalt über die diätetische Kur art. Gen. Richter, Köln, Georgplatz 2.



### Ergötzliche Geschichten

In der Abgabe des guten Lebens gesammelt von Herrn von Bialice. Aus dem Inhalt: Die tolle Liebesnacht, die verzeihliche Sünde, die unglückliche Magd, die reuige Bertha, die Hühnerin des Königs, die Heirat der schönen Impera, Katholi 20 Geschichten voll überaus lustigen Humors und sprudelnder Laune.

### Griechische Liebesgeschichten

Herausgegeben von Dr. O. Kiefer. Mit Abbildungen nach antiken Bildwerken. Gebunden 4 Mark. Das Buch erfährt durch Witz, Anmut und Einfühlungsvermögen. Es bringt die Liebenden im buntesten Wechsel der Lagen und Situationen. Feldpost Betrag bei Bestellung auszusenden.  
**R. Piper & Co., Verlag, München.**

## Wer heiraten will?

solte ein bedingtes sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Die Schicksale in ihrer Jugend.“ Unser breites in 17. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit über 1000 Illustrat. u. zierlich. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der med. u. wissenschaftl. Richtung anerkannt. — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbedenken und Lebensglück beider Gatten von unerschätzbarem Werte sind. Umfang 240 S. Vers. geg. Nachr. u. 2.50 Mk. (ohne weitere Taxkosten). Sozialmedizin. Verlag Fr. Linser, Berlin-Pankow 250.

## Feldpost-Abonnements auf den Simplicissimus

Können bei den Feldpostanfallen jederzeit zum Preise von nur 4 Mark für das Dierfeldjahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimpfostamt abonnieren. Bei wöchentlichlicher direkter Zufendung unter Kreuzband befindet sich der Vierteljahrespreis einschließlich Porto auf 5 Mark.

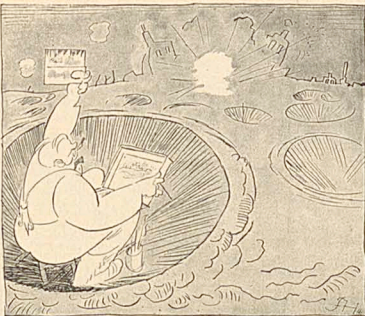
## Probenummern umsonst und postfrei vom Simplicissimus-Verlag, München-S

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 3 Pf. ohne Frachtpost, pro Quartal (11 Nummern) 4.— Mk. bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 Mk., im Ausland 5.50 Mk.; pro Jahr 10.— Mk. bei direkter Zusendung 20 Mk., resp. 22.40 Mk. — Die Liebeshefte, sind qualitativ ganz hervorragend gehalten. Kosten für das halbe Jahr 12 Mk. bei direkter Zusendung in Bülle versandt 20 Mk., im Ausland 22 Mk., für das ganze Jahr 20 Mk. bei direkter Zusendung in Bülle 30 Mk., resp. 41 Mk., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 40 Pf., pro Quartal 5.40, mit direktem Postversand 6.50. — Insertionsgebühren für die 5 pennige Nonpareillezeile 1.50 Mk. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Der Kriegsmaler

(Gefühler von F. Fischer, s. 3 im Bild)



„Sobst — halt — Gottweiblich — mein Motiv!“

St. AFRA Die Perle aller Liköre Deutscher Cognac Exquisit. Echter alter Cognac. Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Jogal. Heiß (oder um heissen nicht) bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Hosenröhren-, Nerven- und Kopfschmerzen. Besteht aus reinen Pflanzenstoffen.

SIROLIN bei Katarrhen der Athmungsorgane, langdauerndem Husten, beginnender Influenza rechtzeitig genommen, beugt schweren Krankheiten vor. Wer soll Sirolin nehmen? 1. Jedermann der zu Erkältungen neigt. 2. Sirolin für Kinder bei denen denn es ist besser Krankheiten vor zu hüten als solche heilen. 3. Asthmatiker den Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden. 4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Rasche Hilfe bei Husten, Keuch- und Heiserkeit. Zerkleinerung des Naturfortschritts der Atmungsorgane. Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten.

Grauen Haaren. Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten. Rasche Hilfe bei Husten, Keuch- und Heiserkeit. Zerkleinerung des Naturfortschritts der Atmungsorgane.

Kriegs-Briefmarken. Deutsche Post in Belgien, 3.50, 5.00, 10.00, 20.00, 50.00, 100.00, 200.00, 500.00, 1000.00. Deutsche Post in Frankreich, 1.00, 2.00, 5.00, 10.00, 20.00, 50.00, 100.00, 200.00, 500.00, 1000.00.

Lernt fremde Sprachen! Eine gebräuchliche Methode der Welt. Sprachlehre. Eine gebräuchliche Methode der Welt. Sprachlehre. Eine gebräuchliche Methode der Welt.

MANOLI Neue große Formate. Argument 7.45, Heliotrop 10.45, Klaffe 12.45. Ein Produkt der MANOLI-Industrie.

1000 Verdienstmöglichkeiten. Rasche und gründliche Ausbildung ohne Lehrer durch Selbstunterricht.

Der Mensch und seine Aufgabe. In jeder Hinsicht, geistig und körperlich.

Invaliden, welche mit einem Bein behindert sind und selbst geringe körperliche Anstrengungen erdulden können. Fa. Josef Weiss, Freiburg i. Br. 3.

Huskünfte. Familie, Hof, Sonderberufliche, Reichthümer, über Kriegsvorfälle, besetzt zwelfmal. Berlin-Wilmersdorf, Hübelsbergerstr. 7.

Wie verditet, behandelt und heilt man Erkrankungen von Nase, Rachen und Mittelohr? Ein Heilmittel für alle diese Krankheiten.



**Schleussner-**  
**Photo Platten**  
**Photo Papiere**  
**Photo-Chemikalien**

Bromsalber, Celloidin, Aristogalich-Papiere u. -Platten, Moment-Übertrag- und farbenempfindliche Viridol-Platten für die Landschafts- und Porträt-Photographie, Gebrauchsgeräthe Chemikalien in flüssiger, Aërosom- und Tablettenform.

Prentare und Leiserng durch alle Photohändler oder direkt durch die

Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a Main 3

Gebührenpreisliste  
 I. Teil: Die meisten Bild. u. Text: Das halbe Bil. Preis: 1,00, Teils 1,10, Beilechtungs-Geräte: 1,50 bis 1,70. Die durch einfache Verstellung der Drehachse die richtige Belichtungswahl jedes Aufnahmegerätes. Preis 70 Pf.

**Elektrolyt Georg Hirsh  
Energiespeichernd**

bei geistiger Übermüdung

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0,50, 2,25 u. 6 Mk.), Tablettenform (zu 0,50, 1,50 u. 3,25 Mk.), — Litteratur kostenfrei. — Hauptvertrieb u. Fabrikation:  
 Ludwigs-Apotheke München 23, Neuhauserstr. 8

Das gute Gewissen

(Erdnng von B. Klepfisz)



„Warum soll ich mich schämen? Ich bezahle die Fleischkarte ja ganz anständig, die ich den armen Leuten abnehme.“

**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen

**Millionen** gebrauchen gegen Husten, Halsreiz, Keuchhusten, Verschleimung, schmerzhaftes Nies, Katarrh, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältung gegen **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. Die bessere Luft bewirkt **1000** voll. Zugewinne von **Aerost** und **Praxist**! Was kann Sie besser überzeugen? Zu haben in Apotheken, Drogereien und wo Flakete erhältlich. Nur in Paketen zu 25 und 30 Pf., Dose 50 und 60 Pf., aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes anreden.  
 Fr. Kaiser, Wablingen.

Gegen **Husten Katarrh**

Sieben erschienen bei:

**Hygiene der Ehe**

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zitel, Charlottenburg.**

Aus d. Inhalt: Leber der Frauen-Organen, Körperliche Unmöglichkeit u. Untauglichkeit, Gestärk. u. Stillfähigkeit, Frauen, die nicht heiraten sollten etc. — Erblichkeitslehre, Ausschwemngen vor der Ehe, Eichelie Pflichten, Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe, Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung u. Amteckungsschutz, — Körperliche Leiden der Ehefrau, Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefäßkrankh. Folgen der Kinderlosigkeit, Gefährtes Leben der Frau, — Neurasthenie und ihre Ehe, Hygienische Anfälle, Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug gegen Einsendung von M. 1,20 (auch in Scheinen od. Briefen) oder u. Nachnahme durch Meistin. Verlag Schweizer & Co. Abt. 6, Berlin SW 97 10, Reichsweg 1/3.

# Asbach „Urat“

Alter deutscher Cognac

Niedersheim am Rhein

**Lilfer Kriegszeitung** n. u. Jürg. epltt. u. einz.  
**Nord-Alto-Zeitung** 1914 u. 2. sem. 1915 epltt. u. einz.  
**Simplexzeitung** n. u. Jürg. epltt. u. einz.  
 1914 u. 1915 epltt. u. einzeln kauft stets  
**Bonn Buchh., Königsberg.**



Ludwig Thoma  
 Das  
**Rälbchen**  
 Novellen  
 20. Tausend  
 Umschlagezeichnung von Dlaf Sulbranson  
 In den Buchhandlungen vorrätig  
 Albert Langen, Verlag, München-S

**Waldorf-Astoria  
Cigarette**

Die Bestellungen werden schnellst möglich.  
**Beim Regulator-Apparat**  
 eines Gefährten überleben?  
 ?! ?! ?! Günstig ger.  
 Herm. Seifeld, Radebeul Na 3 bei Dresden.

**Kriegs-Briefmarken**  
 100 verschiedene, alle ger. od. auf Poststempel  
 100 verschiedene, alle ger. od. auf Poststempel  
 100 verschiedene, alle ger. od. auf Poststempel

**Kriegs-Briefmarken**  
 Preisliste gratis  
 Kassa-Ankauf von Sammlungen.  
 Philipp Kassak & Co., Berlin O 2,  
 Burgstraße 15, am Königl. Schloß.

**Briefmarken**  
 30.000 verschiedene (ohne ger. od. auf Poststempel)  
 jedes 40-80 Pf. unter allen Briefmarken.  
 Prof. Dr. Hans W. Lang, Bonn-Franz. 41.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis, August Harbes, Bremen.

Die **Gefahren im Geschlechtsleben**  
 Arztliche Ratschläge und Belehrungen über die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der Ehe von Dr. A. Kähler-Blumfeld. Glanzvoll bebildertes Werk, 138 Seiten, Preis 2,00. Neu im Vertriebe von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/72.

**BRAUNOLIN.**  
 Strotzende Gesundheit spricht aus Ihrem Gesicht u. Sonnenbräune verleiht Sie ein köstl. Gebräunt. Teilt mit **Braunolin** von gesch. Arzt Lankert, Dr. W. R. Mühlbauer, Berlin, Wilmersdorf, Bülowstr. 11.



Die Garküchleinern mochten jedoch auch jetzt noch keine Anzeichen zum Wachen. Die kleine, knorrige Baumstumpfe standen sie da und zitterten sich müde. Alle blühten sich mit dem Ausbruch gespannter Aufmerksamkeit nach dem Tor, hinter dem forschend der Geflügel verdächtig war. Ihre Hände bildeten sie zusammengebitt, als wollten sie sich nicht hefteln, und ihre Körper waren fast aufgerichtet, als hätten sie einer gemäßigten, rüchellosten Anstrengung zu trotzen. Etwas Gefässes, Unbegreifliches schien sich in diesem Augenblick vor ihrem inneren Gesicht zu ereignen. Es war, als würde das hell erleuchtete Tor sich mit einem Male mächtig weiten, die Zephyre wüchsen empor, der Bogen darüber dehnte sich, die wichtigen Mäuren ringum schrämpfen plötzlich zusammen und verschmolzen in dem unmeßbaren Volumen dieses flammenden Riesensperates. Ein weites, freies Weg öffnete sich in die Tiefe des Raumes, und darauf schritt, als und bestärkt die fäurere, beiden Christl vornehmend, ein schimmernd, keine Gestalt. Über dem hoch bedachten Kometen lag man nur noch die Spitze des Helmes, und dann hing, von der überenden Höhe hinab und verträumt, ein minigier Circhow weicher und jüngerer vorer. Zu beiden Seiten des Wegs bräuten sich endlose, wegende Kometen; die Sonne stand hoch darüber und erfüllte den ganzen Raum mit hellem, lebendem Licht. Als der Soldat ein Stück Wegs gegangen war, blieb er stehen, wachte sich um und blickte nach dem in der Dunkelheit hervortretenden Menschen zurück. Sein von der Sonne verklärtes Gesicht war kaum zu erkennen, aber er schien, als lächelte er. Er wendete sich mit einer überaus tiefen, dabei rang sich ein leiser, Schwere und Müdigkeit übernehmender Geufzer aus seiner Brust, erob sich sich schweigend und schweigend über sich in die Höhe und blieb dort stützend in Gehalt einer tief zusammengebitt, trübsüchtigen Wolke hängen. In diesem Augenblick entfernte

von ferneher dumpfer, rollender Trommelstöße ... legte aus und begann wieder. Das Gefühl des Geliebten wurde ernst und traurig. Er schien etwas sagen zu wollen, aber das Weibchen der Trommel wurde festiger, lärmender, wilder und übertrieb den Klang seiner Worte. Die Wolke über seinem Haupt farbte sich dunkel, vertretete sich rasch über den ganzen Himmel und vertrieb die flammende Schelle der Sonne. Ein leuchtendes, kühleres Glänzen umwandete den Vorjagt, die in fahltem Gelb schimmernden Kometen wurden fast lauchend nieder. Der Geflügel wuchs, während das rüchelloste Weibchen der Trommel jurellen näher zu kommen schien, jurellen in weiter Ferne verhalte, seinen Weg wieder auf. Er ging schwerfällig und mit vorgebeugtem Knieen, als führte die hundert wehende Straße vor ihm kein Bergan. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen, um zu rufen. Dann gefasch es immer, daß die ferne Trommel lauter und drohender rief, als wollte sie ihn zu sich heranziehen und jagen. "Nicht nicht! Keine nicht!" flang ihre kocher, aufpeitschende Stimme. Dampfe, pochende Dautenschläge mischten sich in das peitschende Geräusch. Der Soldat legte das Bajonett auf's Gewehr und ging nun im Eilschritt vorwärts. Unter jenen eisenschlagenden Eisenflügel sprangen Funken, wie kleine Meteor, aus dem Schutze der Straße. Er ging so schnell, daß er bald die Höhe des anhängenden Weges erreicht haben und dem Auge der Zurückbleibenden entzünden mußte. Aber bei jedem Zurückbleiben er vorwärts eile, war es, als reiten und breiten sich seine Glieder, und je weiter er sich entfernte, desto größer und heller bob sich seine Gestalt vor der schimmernden leuchtenden Wellenwand an. Gehalt tunkte seine Fingerringe hoch wie die Geißel eines Zauners über das Rand, flogen schienen seine Schultern die dunkle, träge Luft der Wolken zu berühren. Da erob sich, vom Munde des Himmels aufsteigend und den ganzen Raum mit weißer, wüßelgebender Moleküle erfüllend, eine zarte, feiner fliegende Rindbestimme, breitete sich gleich einem

dünen, lichten Gewebe über das schwere Gewölk und fiel wie ein warmer, erlösendes Regen auf das lauernde Land. Das Dröhnen der Trommel verstummte allmählich, der Soldat machte nach ein paar hemmende Schritte und blieb dann stehen. Die Straße lang ein feines, lichter, mächtige Weife, die wie ein altes Kirchenglied, fland und ihre schwabende, plündernde Ringe wiederholte sich immer wieder mit unendlicher Wiederholung. Der Soldat ließ das Bajonett sinken und betragte sich. Die Stimme ließ in schwingenden Modulationen zur Höhe empor, entfaltete sich jubelnd und wölbte sich, gleich einer Glocke flücht, hinter ihm, über Himmel und Erde. Der Soldat stand unbeweglich und still, als wäre er zu Stein erstarrt. Rings um ihn wehten die warmen, weichen, wüßelnden Wälder und Raunen die reifen Ähren, und der Wind wüßelte eine Raubvögel gleichgültigen Glaubens vor der weichen Landstraße auf. Die einzige Kirchenglocke lang und jubelte unerbittlich, der Himmel wüßelgang mit rollendem Glas überzogen. Aber grau, still und fleischem stand etwas am Rande der Straße und trugte nie eine markant erheben. Und ein freies, gauffer Mäuflein über die weiten, wehenden Geißel. ... Da erobte ein kurzer, raschender Schlag, und mit ihm nur es, als zergrünge die glühende flammende Glocke, die hier in die Genußzeit des nachteiligen Wäfers gebanntem Menschen erobeten. Das ihren dumpfen, schwären Cinen unbegreifliche Gefühl geram plötzlich, und der ihren Augen standen wieder die schwarzen, müchtigen Schattungen, die mit dem weit geöffneten, leeren Zer in der Welt. Ein trümpfer Käter lief, mit militärischem Geistesbild auf die ihre schimmerigen, untergeordneten, wüßelgebend wieder sich streumend in der bimmerigen Meile des Platzes. Der alte Mann trat ein wenig neigen von einem Stein auf das andere und schätzte tief. Dann sagte er mit einer nicht mehr ganz ihrer, schmerzlichen Stimme: „Geht's nur allo. Der Jung' ist fort.“

# Wort des Vaters

zum Kampf in der Heimat!  
Auch dieser Kampf muß gewonnen werden.  
Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell  
niederguringen — werde zushanden! Deshalb  
muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen,  
sowie er kann — auch der kleinste Betrag hilft  
den Krieg verkürzen! Kein Deutscher darf  
bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Kunstler ererick bereitwillig die nächste Bank, Sparkasse, Post-  
anstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

**Neue billige Volksausgabe:**  
**Die sexuelle Frage**  
Von Prof. Dr. August Forel  
Über 300 Seiten. Preis kart. M. 2.50, geb. M. 3.50. Falschgelesen, ungenau  
beiliegen. — Nicht ein Buch, sondern  
ein Buch für die gesamte Familie.  
Kein anderes ist so vielseitig und er-  
schöpfend, jeder Erwahnung sollte es  
erhalten haben. Der billige Preis  
macht namentlich die Anschaffung  
auch am Unbemitteltesten möglich.  
**Verlag von Ernst Reinhardt  
in München 2.**

**Armo-  
Radiumhörn**  
Kein Koper in  
Lösungen  
während  
Armbänder mit Radiumschicht.  
kleiner Format . . . . . M. 8.75  
großer Format . . . . . M. 12.50  
Taschenuhr mit Radiumschicht . . . M. 12.50  
Taschenuhr mit Radiumschicht . . . M. 12.50  
Taschenuhr mit Radiumschicht . . . M. 12.50  
Vergleichen gut gepulvert und reguliert.  
Trotz dem Verpackung . . . . .  
Verwand in Polstererg. Vorwissen 60.  
Betrag, weil Kach, Seiden, unanständig.  
Jakob Haller, Schwemlingen a. N.  
(Schwarzwald), Bilsackstraße 5.

**Wollen Sie  
eleganter und billiger gekleidet gehen?**  
Wir haben für Sie das beste, modernste  
unseren Katalog Nr. 81, wenig  
gekauft. Katalognummer 81.  
Risiko ausgeschlossen!  
**München.**  
**Diamant** 

**Dr. Yohimbin-  
Tab-**  
**Wetter's**   
Wirksamstes Kräftigungsmittel bei  
Sexual-Verwöckung . . . . .  
Tabl. 20 20 100 Versand durch die  
K. L. 20 20 100  
Literatur versendet kostenlos  
Webber's Spez.-Laboratorien „Novum“  
Nürnberg, Lindenstraße 17.

**Unauffällig**  
erhält ergrünst Ganz gleichmäßig Radium-  
erle immer hoch ergrünst. Erhalten mit  
Wirklich „Wegenerstr.“ Wird allgemein  
für die Bekämpfung der Geschlechts-  
Cura Heiler, Berlin 52, Wilhelmstraße 4.  
**Zahnstein**  
Zahnstein entfernt in wenigen Minuten  
Dr. Strauß' „Fiori-Takt“. Die Röhre  
gibt ein starkes Licht, das den Zahn  
leuchtend weiß färbt. Größt Zahnstein-  
mittel ist. Für viele Monate ausreichend.  
Preis 1.20 — (Nachnahme 20 Pf.  
mehr). Zu beziehen nur durch:  
F. GÖTTZ, Berlin NW, 21, Leybützstraße 16.

**Nacktheit**  
und Kultur  
mit 60 Abbil-  
dungen  
Behandelt auf 142 Seiten Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Verbrecher, Heuchelei, Sexual-Ethik, in Selbstbeherrschung.  
16 Tafeln.  
Zu beziehen gegen Vorkasse M. 2.40 für das geführte, M. 4.20 für das geführte, M. 2.40 für das geführte, M. 2.40 für das geführte.  
Dr. R. Ringewitz, Stuttgart-S.





„So, jetzt härt' i alles aus'n Feld herein — bloß mein Saam net.“

## Das große Anfangs-Malör mit der 4. Griechischen Armee

Wine Solabelle

„Die vierte griechische Armee  
In Deutschland eingerückt ...  
Wie ist dir, mein Poincaré.  
Dies Meisterstück geglückt?“ —  
— „Ach Grey, hier findet etwas statt,  
Das wo man kaum versteht ...  
Fast scheint's, als ob, wer Hunger hat,  
Zur Kur nach Deutschland geht!“ —  
— „Bist du gewiß? So find sie nur  
Zur Mastkur dort hinein!  
D die gefräßige Natur ...  
Das wollen Griechen sein!“ —  
— „Mein Grey, du machst mir etwas klar,  
Das kommt mir sehr bequem;  
Ich stell' es meinem Wolfe dar  
Als neues Siegesystem:

Wir find's, wir treiben Heer auf Heer  
Ins Land der Boches hinein,  
Und Heer auf Heer frißt alles leer —  
So kriegen wir sie klein!“ —

Ob dieses Worts schwieg Grey verblüfft,  
Dann sprach er, Neid im Ton:  
„Mensch, was dein Frankreich anbetrifft —  
Dein Frankreich glaubt dir's schon!“

Peter Scher

## Freue dich, Italien!

Groß war der Jubel der Entente über Rumänien's  
Kriegseintritt. Auf wie lange? Nun, das lehrt  
schon der Fall von Italien und Esthonia. —  
Wird's in Jubel berechtigt — auch heute noch —  
ist nur Italien. — es hat zwar nicht greifbaren,  
aber um so höherbaren Nutzen von Rumänien's Kriegs-  
erklärung geholt. Denn überall, wo man bei uns  
und im neutralen Ausland voll Verachtung von  
der Art und Weise sprach, wie die Rumänen ihren  
früheren Verbündeten den Krieg erklärt haben,  
kling es immer in denselben Refrain aus: „Nui

Deivel, gegen die sind ja die Italiener noch die  
einsten Kavaliere!“ — So ist Italien dank seiner  
eblen Schwelgerei mit einem Male in der  
Achtung der Welt wieder um einige Grad empore-  
geschwollen. Wannigel

## Der Soldat

Morgenglocken schlagen meine Augen eine Stunde  
vor Tag schon auf.  
Meine Seele war noch im Traum: von der Schlacht  
träumte sie.  
Von geronnenem Siegesblut, von gepöferten Weichen  
jubauf.  
Von Kanonengebrüll, das über Herbstfelder schrie.  
Verwundert waren die Augen wie Kinderherzen,  
Die unbefangen beim Tod noch schmerzen.  
Und so voll Jubel wie gegerigte Wieder:  
Frieden ist wieder — Frieden wieder!  
Doch ins Gemäch trat mein Kamerad,  
Blutend wie einer, der gelitten hat,  
Der gab mit sein Schwert, ich prüft's in der Hand:  
So schwer noch? — Und wieder schreit ich in den  
Morgenbrand. Fritz Kapp





„Soll ich die Krone einfach aufbehalten, Marie?“ — „Ja, nimm aber um Gottes willen ein Sturmband, Ferdinand, sie wackelt schon bedenklich!“

## Venzelos

Der Minotaur auf Kreta fast und junge Orfedsenkinder fraß, bis den Bakard aus Gier und Trug Thefus, der wackre Held, erfrügte.

Ein neues Grew' am alten Ort treib't heute wie vor Zeiten fort. Bloß gibt's es keinen Thefus nicht, der dielern Hieft das G'nack zerbricht.

Gideon/Gum

## Wunder der Sprache

In der Gegend von T. in Nordfrankreich, wo die deutsche Beflagung längere Zeit nur aus Bannern bestanden hatte, waren die französischen Kinder mit erstklassigen Einfühlungsvermögen zu den Gehörlosen der bawaischen Mandanten vorzudringen. Man konnte die kleinen Franzosen mit erster Sachlichkeit ihre Köpfe als „Kohltrab“ bescheiden hören, und die gebirgliche Dörflichkeit, eine kräftig raube Berührung der eigenen Denkfähigkeit

mit einem fremden „Kohltrab“ als „a Rosen“ ausbleiben, war ihnen eine besonders liebe Übung gewesen.

Man geschah es eines Tages, nach dem unter Wehmut von beiden Seiten erfolgten Abzug der Bayern, daß preussische Truppen, darunter demüthigender Berliner, in die Gegend kamen. Erkannt und betroffen vernahmten die französischen Buben und Mädchen den fremdartigen Klang ihrer Sprache. Da ließ die Preußen jedoch gütlich vernommen abgerten die Kleinen gleichwohl nicht länger, sich unter die neuen Soldaten zu mischen, wobei sie, um ihre Salente in ein helles Licht zu rufen, mit den aufgeschnappten bawaischen Brocken groß taten. Hierüber gerieten man wieder die Preußen in Verlaunen, das sich geradezu in Verhoffenheit verwandelte, als ein schneidiger junger Leutnant auf seine leuchtende Ansprache: „Na, das siet woll'n doll'n Sez für euch Krabben!“ von einem beizispurg vor ihm stehenden Kaiserps die Antwort erhielt: „Mogst es Rosen?“

„Nanu“, sagte der Leutnant verwundert und winkte einem jungen Kriegesfreiwilligen heran ... „Hören Sie mal, Komte — Sie sind doch so'n halber Franzose ... wat sagt das Bisse?“

Aber auch Kriegesfreiwilliger Remte durchwühlte die Wierfale seines französischen Sprachschlanges vergeblich, und beide Herren harrten betrossen auf den Buben. Als dieser nun, in dem Bestreben, sein Talent noch leuchtender erdheinen zu lassen, auch den weiteren Satz: „Siehst du, du Buzl!“ hervorrief, schüttelte Komte verpörricht den Kopf. Der Leutnant aber sagte resigniert: „Gehn Sie, mein Lieber, da sigen wir mit unsren Kenntnissen ... auf'n Iann reines Französisch sind wir doch nich einjettekt!“

Peter Kober

## Frohe Kunde

Die Kubanderischen Tagaberichte — nun ja, gewiß, sie sind nicht schlecht; jedoch im Drang der Weltgedächtnisse verlangt um das Gernüt sein Recht.

Wie dankbar wird darum die läche die Freudensofschicht abgertiert, daß man in Wahrsiedel Wunden nähe, weil Siegfried demnachst Vater wird.

Kunstschaf



## Mehr Gög!

„Erenffa Dagbladet“ meldet aus Stockholm, der japanische General Takada habe einem Mitarbeiter der schwedischen Zeitung erklärt, daß er persönlich und als Offizier nicht anders könne, als die Tapferkeit der deutschen Soldaten und die Grundhaftigkeit dieser Nation zu bewundern. — Wenn das schwedische Blatt diese Äußerung seinen Lesern mittelt, so mag sie für die Ötzen mander mit Reuter-Hände behafteten Schweden eine ganz nützliche Injektion sein. Daß sie aber auch die Kunde durch die ganze deutsche Presse macht — ist das nützlich nötig? Und warum irgend einer unserer Feinde einmal nicht auf uns schimpft und irgend etwas Bößhaftes an uns gelten läßt, muß da immer gleich der ganze deutsche Blätterwald in Dankbarkeit rauschen? Wird sich nicht endlich der Deutsche Müde seiner Kraft, durch die er schon über zwei Jahre die Welt in Schanden hält, auch besinnlich werden? Dem Manne mit der eisernen Hand steht die dankbar ergebene Oberleitnerregale schlecht, viel besser steht ihm jene, auf die sich der Ritter von Verlichungen so gut verstand. Wannhölz

## Lieber Simplicitissimus!

Es war bei dem Angriff auf eine russische Stellung. Wir lagen frei in einem Kornfeld, und konnten infolge mahnblühnen Feuers nicht weiter vor. Da

rufte mein Kamerad von links, ein Niederbayer: „Dann, wie geht's, bist no' am Leben?“ „Ja, schreie ich. Darauf er: „Rada laß mi g'schwind no' amal schnupfa!“

In einer süddeutschen Universitätsstadt sind in sämtlichen Kliniken für verwundete und franke Soldaten Betten reserviert, auch in der Frauenklinik. Kürzlich kam wieder ein Lazarettzug. Ein Arzt verteilt an der Bahn die Verwundeten in die verschiedenen Kliniken. Ein junger Leutnant, schwer verwundet, mit getrümmertem Arm, bekommt den Zettel „Frauenklinik“ angedrückt. Er lächelt und ruft mit halb freudigem, halb noch vom Schmerz verzerrtem Gesicht: „Wißt's da bunte Nelke?“

Ein Gynäkologieprofessor, der bei Kriegsausbruch ins Feld gezogen war und seit Jahresfrist in einer französischen Festung Kriegsgefangenen sitzt, war am Ende des vorigen Schuljahres von E. nach M. versetzt worden. Nun erhielt er kürzlich mit dem Kriegsgefangenenpost von seinem neuen Vorgesetzten ein Schreiben zugesandt, das also lautete: „Am 14. September d. J. findet die erste Lehrerversammlung des T.-Gymnasiums statt. Sie werden aufgefordert, bitte pünktlich um neun Uhr vormittags zu erscheinen. M. H., Oberstudienrat.“

Nach der Untersuchung auf Feldblutstauglichkeit findet große Mannschafstimpfung statt. Dabei macht der Arzt die Impflinge darauf aufmerksam, daß sie Kronstellung zu ihm einzunehmen hätten. Das

bringt Geshäft gegen Geshäft. Im allgemeinen wird diesem Befehl auch Folge geleistet, zuweilen aber wird die veraltete Haltung um einen Winkel von neunzig Grad aus eigenem Antrieb geändert, wohl um den Schmerz nicht sehen zu müssen. Angenehm über die Milderung seines Befehls fragt der Arzt den gerade vor ihm Stehenden: „Warum sollen Sie beim Impfen Kronstellung einnehmen?“ Worauf die unerwartete Antwort erfolgt: „Man soll dem Feinde die Stirne bieten!“

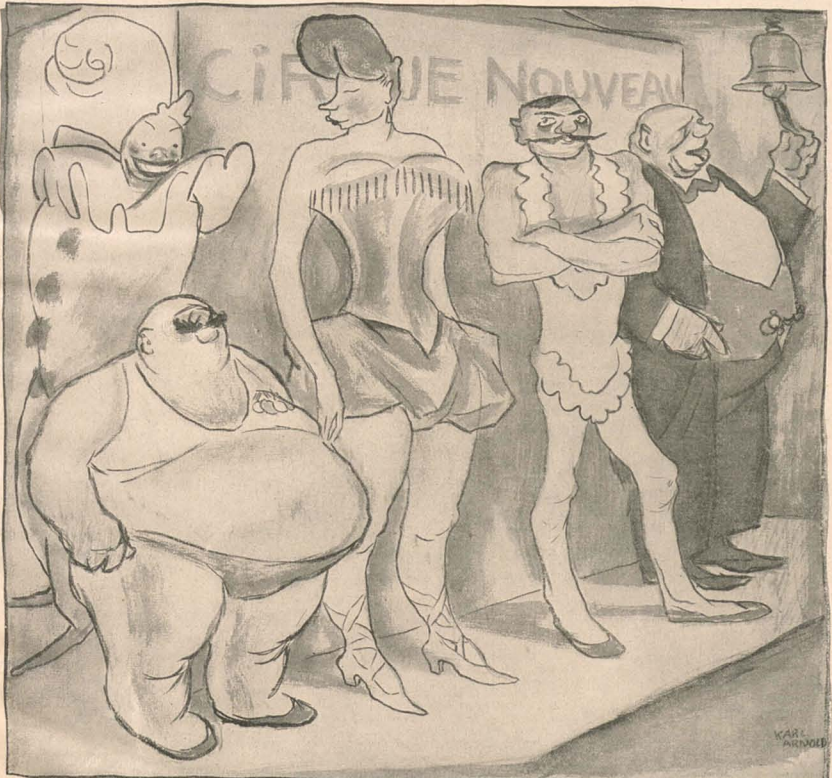
Jüngst spielten die Jungen in unserem Vorort Krieg. Es ging heiß her, aber aus dem Schlachtfeldern hörte ich deutlich die erbotene Stimme eines kleinen Knirpses: „Du Affe, warum haufte nie denn in die Pfeile —, ist bin doch e' Reutaler!“

## Der Unterschied

Kinder, die während der Kriegszeit geboren sind, nennt man bekanntlich Kriegskinder. Doch zwischen Kriegskindern und Kriegskindern Unterschiede gemacht werden, habe ich bis jetzt nicht gemerkt. Heute sehe ich auf der Straße einen ungeheuer andershalbjährigen allerliebsten puaßbäckigen Jungen in seinem Wägelchen sitzen. Er lächelt mich an und hält mit sein' Händen entgegen. Ich schüttelte es und sage zu ihm: „Du bist ein edler Kriegskind.“ „Ne“, sagte da das mit der Dohat des Knaben betraute junge Mädchen, eine Unschuld vom Kalde. „Das ist kein Kriegskind, der stammt von einer richtig getrauten Heerführer!“

## Zirkus Entente

(Zeichnung von Karl Kraus)



„Eintreten, eintreten, meine Herrschaften! Soeben beginnt der große Rumäne seine unübertreffliche Charakterpantomime: Ferdinand auf der schiefen Ebene!“





„Sooft die Sonne im Westen untergeht, trag' ich Ihre Grüße auf an ihn.“ — „Dann kommt er hoffentlich nie in den Osten, sonst mußt du ja so entseßlich früh aufstehen.“

## Die Armenharfe

Ich seh in einem Vorstadtgange  
tief in dem Schachte grauer Mauern  
auf einer grauen Kellerwange  
viel arme blasse Kinder kauern.  
Und plötzlich drehn sich alle um.  
Es kommt ein Mann, verschabt und krumm,  
der schwankt von einer Harfenlast.  
Sie laufen hin mit Neugierblicken,  
er hat die Harfe schon gefaßt  
und stellt sie mühsam sich vom Rücken.

Zehn Hakenfinger beginnen zu rupfen:  
Plink, ringelt sich flink ein Motto herab,  
das bittend von Türe zu Türe flieht,  
und dann setzt der Baß sich behaglich in Trab,  
blank blinkend zirpt drüber ein Wienwalzerlied,  
daß die Fenster sich hell mit Gesichtern tupfen.  
Die Töne glitzern am Mauergrau  
wie Silbergehänge und Edelsteinsäume  
und schmücken die Dünste der Armllichkeit  
und der Armut verschüchtern Festschlagträume.  
Es lächelt in Schwarz eine junge Frau  
und sieht sich wieder im Tanzflatterkleid.

Ein Urlaubssoldat macht ein Singsanghallo,  
und die Harfe tiringelt, und die Kinder sind froh.

Dann ist der Mann wieder weggegangen,  
der Gang ist grau, die Fenster sind tot.  
Viel arme Herzen müssen sich bängen  
um die im Feld und um tägliches Brot.  
Allein die Kinder sind noch heiter  
und spielen im Kreis und freuen sich weiter.  
Es sollen die Kleinen ja auch nach Jahren  
mit Lachen und Singen zur Scheuer fahren,  
was die Großen heute säen in Not! Hans Leip